



Petition 182960

Konsumcannabisgesetz - Einführung der "Mini-Cannabis-Kommune" als alternative Anbauform im Cannabisgesetz

Text der Petition	Mit der Petition wird gefordert, die "Mini-Cannabis-Kommune", in der bis zu fünf Personen gemeinsam Cannabis anbauen dürfen, ohne die Hürden und Auflagen einer Anbauvereinigung erfüllen zu müssen, als weitere legale Eigenanbauform mit ins Cannabisgesetz aufzunehmen.
Begründung	<p>Konkret beantrage ich:</p> <ol style="list-style-type: none">1. Rechtlicher Rahmen:<ul style="list-style-type: none">- Einführung der "Mini-Cannabis-Kommune" als eigene, gesetzlich geregelte Kategorie im CanG.- Keine Vereinsgründungspflicht, keine Satzung, kein Mitgliedsbeitrag, keine formale Struktur nötig.2. Teilnehmerzahl:<ul style="list-style-type: none">- Maximal 5 volljährige Personen je Kommune.3. Anbauort:<ul style="list-style-type: none">- Der Anbau findet im privaten Umfeld eines Teilnehmers statt (z. B. Keller, Garten, Anbauzelt), jedoch kindersicher und fremdenunzugänglich.- Die Anbaufläche darf nach Terminvereinbarung kontrolliert und besichtigt werden. <p>Petition an den Deutschen Bundestag Betreff: Einführung der "Mini-Cannabis-Kommune" als alternative Anbauform im Cannabisgesetz</p> <ol style="list-style-type: none">4. Pflanzen- und Lagerregelung:<ul style="list-style-type: none">- Die erlaubte Anzahl der Pflanzen ist an die Teilnehmerzahl angepasst, z. B. bis zu 25 Pflanzen gesamt (5 pro Person).- Maximale Lagerung: bis zu 2 Kilogramm getrocknetes Cannabis pro Kommune (zur Versorgung aller 5 Teilnehmer).- Individuell dürfen weiterhin 50 g getrocknetes Cannabis pro Person zu Hause aufbewahrt werden.5. Abgaberegulierung:<ul style="list-style-type: none">- Die Abgabe innerhalb der Kommune erfolgt ohne Gegenleistung, bedarfsorientiert - solange keine Person mehr als 50 g gleichzeitig besitzt.- Eine Weitergabe außerhalb der Kommune ist untersagt.6. Selbstverwaltung:<ul style="list-style-type: none">- Die Kommune regelt alle internen Abläufe selbstständig, insbesondere Verteilung, Pflege, Ernte etc.- Ein*e "Kommunen-Bauer*in" übernimmt federführend Düngung, Wässerung,

Belüftung,
Beleuchtung u. a., in Absprache mit den anderen Mitgliedern.

7. Behördliche Vereinfachung:

- Eine Anzeige beim örtlich zuständigen Gesundheits- oder Ordnungsamt genügt,
keine
Vereinsprüfung oder Vereinsregistereintragung nötig.

Begründung:

Das aktuelle Gesetz sieht nur zwei Wege vor: Eigenanbau (max. 3 Pflanzen) oder die Mitgliedschaft

in staatlich genehmigten Anbauvereinigungen. Doch:

- In ländlichen Regionen (z. B. Saarland) existieren kaum oder keine Anbauvereinigungen.

- Viele Menschen haben keinen Platz oder keine Möglichkeit, den Eigenanbau daheim umzusetzen (z. B. WG, Wohnung, Familie mit Kindern).

- Die Vereinslösung ist bürokratisch, kostenintensiv und für kleine Gruppen überdimensioniert.

Die Mini-Cannabis-Kommune bietet hier eine pragmatische, gemeinschaftliche, kontrollierbare und rechtskonforme Alternative. Sie stärkt die Eigenverantwortung, verhindert Schwarzmarkt-Konsum und reduziert behördliche Komplexität.